

Calwer Wochenblatt

N 121.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

79. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insektionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirksteile; außer Bezirk 12 Pf.

Dienstag, den 2. August 1904.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel, 31. 1.10 incl. Fracht. Vierteljährl. Postzusatzpreis ohne Bestellg. f. d. Kreis- u. Nachbarortsteile 1 Mk., f. d. sonst. Bezirk 1.10. Beleggeld 20 Pf.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 1. Aug. Die Schlussfeier des Realprogymnasiums fand in herkömmlicher Weise am Samstag vormittag im Georgenäumssaale statt. Zu dem feierlichen Akt hatten sich die Schüler und Lehrer, sowie Freunde der Anstalt und die Angehörigen der Schüler in stattlicher Zahl eingefunden. Nach dem frischen Vaterlandslied „Wir fühlen uns zu jedem Tun entflammt“, vorgelesen von dem Schülerchor, hielt der Leiter der Anstalt, Hr. Rektor Dr. Weizsäcker eine Ansprache, in der er zuerst auf die Personalveränderungen im Lehrkörper hinwies, sodann die Versetzungen und Prüfungen berührte, wobei er die Verbächtigungen eines anonymen Brieffschreibers aufs schärfste zurückwies, hierauf wandte er sich mit eindringlichen Worten der Ermahnung an die austretenden Schüler, besonders an diejenigen, welche die Schule für immer verlassen und schloß mit der hoffnungsvollen Aufforderung an die in der Anstalt verbleibenden Schüler im nächsten Schuljahr wieder frisch und freudig an die Arbeit zu gehen und Eltern und Lehrern Freude zu bereiten. Auf den Gesang „Herbei, herbei, du trauer Sängerkreis“ folgten die Deklamationen, welche flott und mit gutem Verständnis vorgelesen wurden. Nach einem weiteren Gesang „Ein heiliger Fried“ fand die Verteilung der Prämien und Belohnungen, sowie der Zeugnisse für die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst statt. Das Zeugnis für den einjährigen Dienst erhielten sämtliche 19 Schüler der 6. Klasse; aus dieser Klasse treten 2 Schüler in die 7. (frühere 8.) Klasse über. Mit Beginn des neuen Schuljahres tritt ein neuer Lehrplan für die Realgymnasien in Kraft; dieser Lehrplan ermögligt auch fernerhin

eine besondere Fürsorge für die Realisten und Humanisten. Mit dem strammen Reiterlied „Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd“ fand die einfache aber würdige Feier einen eindrucksvollen Abschluß.

* Calw, 1. Aug. Am Samstag veranstaltete Hr. Oberamtsrichter Fischer anlässlich der Vollenbung der Umschreibung der Pfandbücher in die Grundbücher eine Versammlung der Beamten des Amtsgerichts, der Grundbuchbeamten, der Notare und der Schultheißen in der Brauerei Dreiß. Es fand ein gemeinschaftliches Mittagessen statt, an dem sich 54 Personen beteiligten. Herr Oberamtsrichter Fischer gedachte in einer sehr beifällig aufgenommenen Rede der Schwierigkeiten, welche sich der großen Arbeit entgegengestellt hätten; im Jahr 1899 sei man mit Sorgen an die wichtige Sache herangetreten, nun sei aber an allen Orten das Werk glücklich vollendet worden dank der treuen Hingabe aller beteiligten Faktoren. Herr Schultheiß Hillgardt-Stimmheim feierte hierauf die tatkräftige Unterstützung und sachgemäße Anleitung, welche die Grundbuchbeamten von dem Vordränger erfahren durften, dessen vortrefflicher Direktive sei es vor allem zu verdanken, daß nach verhältnismäßig kurzer Zeit alles zu einem guten Ende gekommen sei. Weitere Ansprachen wurden von den Hh. Schultheiß Scholl-Unterreichenbach, Stadtschultheiß Müller-Neubulach und Notar Seeger-Calw gehalten. Abends war noch gesellige Unterhaltung im Adler.

Stuttgart, 30. Juli. (Wochenmarkt.) Der heutige Engros-Markt hatte eine starke Zufuhr aufzuweisen. Heidelbeeren kosteten 18—21 $\frac{1}{2}$, Stachelbeeren 7—8 $\frac{1}{2}$, Johannisbeeren 12—13 $\frac{1}{2}$,

Walddimbeeren 30—35 $\frac{1}{2}$, Pflaumen 10—14 $\frac{1}{2}$, Zwetschgen 15 $\frac{1}{2}$, Aprikosen 16—25 $\frac{1}{2}$, Pfirsiche 25—35 $\frac{1}{2}$, Äpfel 7—14 $\frac{1}{2}$, Birnen 9—20 $\frac{1}{2}$ das Pfund. Auf dem Gemüßmarkt haben sich die Preise wenig verändert. Im Einzelverkauf war Obst 5—10 $\frac{1}{2}$ teurer. An den Wildpret- und Geflügelständen kosteten 1 Pfd. Rehschlegel 1.20 M., 1 Pfd. Rehziemer 1.30 M., 1 Gans 4.50—5 M., 1 Taube 50 $\frac{1}{2}$, 1 Wildente 2 M. Der Fischmarkt bot Kal zu 1.40—1.50 M., Barsen zu 60 $\frac{1}{2}$, Karben zu 90 $\frac{1}{2}$ —1 M., Zander zu 1.10—1.20 M., Backfische zu 40—45 $\frac{1}{2}$ das Pfund. Auf dem Viktualienmarkt kostete 1 Pfd. saure Butter 1 M., 1 Pfd. süße Butter 1.10—1.20 M., Eier 2 Stück 13 $\frac{1}{2}$. Kartoffelmarkt auf dem Leonhardplatz. Zufuhr 600 Ztr. Preis 4.50—5 M. per Zentner. Verkauf lebhaft.

Stuttgart, 31. Juli. Die Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung gibt auf Grund der Erhebungen des Hh. Stat. Landesamts von Mitte Juli eine Zusammenstellung über die Obstansichten in Württemberg und kommt zu dem Ergebnis, daß bei einem Vergleich mit der Zusammenstellung vom 25. Juni ein Zurückgehen der Ansichten auf gute Obstsernten sich ergibt.

Alpirsbach, 29. Juli. Heute vormittag ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Der als Handlanger bei den Dachreparaturarbeiten an der Klosterkirche beschäftigte Ferdinand Hengel von hier, der schon seit mehreren Jahren an Fallsucht gelitten hat, stürzte während der Beseperzeit durch eine an der Nordseite der Kirche über dem Querschiff befindliche große Ladensfnung zweifellos in einem epileptischen Anfall aus einer Höhe von 20 Meter ab. Der Unglückliche, welcher 25 Jahre

Heimchen.

Wachdruck verboten.

Heimchen am fremden Herd.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

„Warum soll ich lange Umschweife machen, da ich Dich endlich einmal allein finde!“ fuhr er nervös fort, seine Wähe auf den nächsten Sessel werfend. „Ich versuchte Dir schon einmal zu sagen, was in mir vorgeht. . .“

„Bernhard, ich verbiete Dir, das zu wiederholen!“ Sie ließ die Arbeit in den Schoß sinken und blickte mit gerötetem Antlitz auf. Ihre Stimme zitterte sogar. „So lange ich hier im Hause eine so großmütige Gastfreundschaft genieße, darf ich Dich nicht anhören!“

Bernhard lächelte bitter.

„Aber Du hörtest es an, als die Eltern selbst Dir zu Gunsten meines Bruders sprachen!“

Priska erstauete Miene bewies, daß ihre Antwort eine aufrichtige;

„Davon ist mir nichts bewußt!“

„So irrte ich mich, weil ich weiß, daß Jochs Dich in seiner Weise so verehrt! . . . Ich bin nicht wie er, ich habe das Herz auf der Zunge, und dieses Herz kann nicht ohne Dich sein!“

„So treibst Du mich hinaus, obgleich ich Deinen Eltern versprach. . . Du hörtest was ich Dir sagte!“

„Ich hörte noch nichts; ich will hören, muß hören, ob Du mich lieben kannst! Betrachte das nicht als eine so übliche Redensart, ich spreche die Wahrheit, wenn ich Dir sage: es ist mir eine Lebensbedingung!“

Sie blickte in tiefem Ernst vor sich hin. Kein Zug regte sich in ihrem Antlitz, denn sie wußte, daß sein Blick an diesem haften.

„Vielleicht, wenn Du schweigst!“ antwortete sie endlich, und da erst schaute auch sie ihn an, bittend, beschwörend sogar. „Du weißt, daß über meiner Jugend, über meiner Kindheit sogar schon so viel trauriges waltete. . . Frage nicht, ich darf Dir keine Antwort geben!“

„Priska!“ rief er unzufriedigt, in feierlichem Ton. „Du verschweigst mir auch nicht das Gegenteil, suchst mich nicht zu trösten als den Sohn Deiner Wohltäter, wie Du sie nennst!“

Er hatte sich ungestüm erhoben, stand vor ihr mit einer Miene, vor der sie erschrockt die Augen senkte, sich furchtsam ebenfalls ergebend.

„Kein Wort mehr, wenn Du mich liebst!“ rief sie mit bittender Miene.

„Wenn Du mich liebst!“ Er erfaßte leidenschaftlich ihr Handgelenk. „Muß ich der Sklave Deiner Furcht vor anderen sein, vor meiner Mutter, die andere Pläne mit mir hat und mir jetzt täglich von diesen spricht?“ Er stand vor ihr so entschlossen, so imponierend, daß seine schlank Gestalt ihr um eines halben Kopfes Höhe gewachsen erschien. Ton und Miene sagten ihr, daß er bereit, allem zu trogen, was sich seiner Leidenschaft entgegenstellen möge. „Ich weiß, was hier vorgeht, daß man Dich für meinen Bruder bestimmt, wenigstens zu gewinnen sucht. . . Er ist mein Bruder, ja, und wir liebten uns wie Brüder, aber das ist vorbei. Willst Du mir schwören, daß Du. . .“

Priska blickte ihm ernst und gefaßt ins Gesicht.

„Dein Bruder? Beruhige Dich!“ Sie schüttelte mit trübem Lächeln das Haupt. . . „Nein, nein!“ Es war, als fühle sie sich durchschauert. . . Genügt Dir das? Duale mich heute nicht mehr!“

Er ließ ihren Arm los, blickte sie an, als suche er, was sie so sonderbar erregte.

alt und noch lebendig war, fiel auf einem Latzenzaune auf und erlitt an Kopf und Unterleib so schwere Verletzungen, daß er tot auf der Stelle blieb.

Lüdingen, 30. Juli. Heute nachmittag 3 Uhr fand der übliche Klinikerauszug vom Marktplatz aus durch die Mühlstraße und Wilhelmstraße nach Lustnau statt. Weitere Studentenlanne hatte verschiedene Begebnisse aus dem Klinikerverleben gar köstlich verulkt, vom bösen Schnauzbärtigen Schutzmann an bis herunter zum verloren gegangenen Spartassenbuch des Professors mit 15 M. 2 s. Ganz Lüdingen war auf den Beinen, um die Abschiedshuldigung der Mediziner entgegenzunehmen. — Heute vormittag verabschiedete sich der Vorstand der medizinischen Klinik, Prof. Dr. v. Krehl, in schlichter Weise von seinen Hörern.

Lüdingen, 1. Aug. Den Verbrennungstod erlitt gestern nachmittag die Ehefrau des Hausmeisters Ließ von der Studentenverbindung „Stuttgardia.“ Sie wollte den Nachmittagskaffee für die Studenten zubereiten und goß, als das Feuer nicht recht brennen wollte, Spiritus in dasselbe. Die Flammen schlugen empor und sofort brannte die Frau lichterloh am ganzen Leibe. Obwohl sogleich Hilfe zur Stelle war und die Verunglückte mit Teppichen zugedeckt wurde, sprang sie nach einiger Zeit auf und ging ins Freie hinaus. Als bald schlugen die Flammen wieder über ihrem Kopfe zusammen und nach kurzer Zeit war sie derart verbrannt, daß der Tod eintrat.

Neutlingen, 28. Juli. Heute nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr bewegte sich ein mit mehreren Personen besetzter Luftballon, aus südwestlicher Richtung kommend, in mäßiger Höhe über die Stadt hin und landete auf einer Wiese nahe bei Gningen ohne jeden Zwischenfall. Dem Ballon entstiegen 2 Offiziere und 1 Mann von der Luftschifferabteilung der Garnison Straßburg, Angehörige des 172. Infanterie-Regiments. Die Fahrt von Straßburg hierher wurde in 3 Stunden zurückgelegt. Der Ballon war 1800 Meter hoch gestiegen.

Neutlingen, 31. Juli. Durch einen schweren Unglücksfall fand ein Angestellter der Maschinenfabrik zum Bruderhaus gestern nachmittag den Tod. Er beförderte eine schwere Eisenwalze auf einem Britschentwagen zum Bahnhof. Bei einer Wegbiegung geriet die Walze ins Rutschen, der Fuhrmann wollte nachhelfen, allein das Gewicht war zu schwer. Die Walze legte den Wagen auf die Seite und fiel so unglücklich auf den Fuhrmann, einen unverheirateten Mann aus Lettland, daß er völlig zermalmt und sofort getötet wurde.

Neutlingen, 30. Juli. Das 36. Kreisturnfest wurde am Samstag Abend durch ein Festbankett in Ibers Gartenhalle eingeleitet. Die Beteiligung der auswärtigen Turner war eine sehr rege. Oberbürgermeister Hepp begrüßte die Ge-

schienen im Namen der Stadt Neutlingen. Er verlas ein Schreiben des Königs, der am Erscheinen verhindert ist. Weiter ließen sich entschuldigen der Minister des Innern, der Kriegsminister, der Minister des Aeußern, der Minister des Kirchen- und Schulwesens, der Staatsminister der Finanzen und der Justizminister. Der Präsident der Schweningener Turngemeinde, Kommerzienrat Burr, übergab hierauf die Bundesfahne an den Kreisvorsitzenden Stadtrat Hoffmeister-Ludwigsburg; dieser gab die Fahne wieder weiter in die Gut der Stadt Neutlingen. Oberbürgermeister Hepp dankte für die hohe Ehre. Namens der Ehrengäste sprach Regierungspräsident a. D. v. Bellino. Als Vertreter der badischen Turnerschaft war Wanner-Pforzheim erschienen, der die Grüße seiner Turnfreunde überbrachte. Oberförster Bofinger trug ein von ihm verfaßtes Gedicht vor. Der Vorstand des Speyerer Turnvereins Deutsch überbrachte Bilder des Jahndenkmal in Speier, die er den 3 Herren aus Württemberg, die der Enthüllung des Denkmals beigewohnt hatten, und den beiden Neutlinger Turnvereinen verehrte. Der Kreisturnwart des 12. Kreises, Großer-Augsburg, dankte im Namen seines Kreises für die Einladung, der er gerne Folge geleistet habe. Nachdem noch Kreisvertreter Hoffmeister den Vertretern der anderen Kreise seine Freude über ihr Erscheinen ausgesprochen hatte, brachte er ein Gut Heil auf den Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft Göß in Leipzig und den Geschäftsführer Köhl in Stettin aus. Im Namen der Teilnehmer des Turnfestes im Jahre 1861 sprach Malermeister Fische-Neutlingen. Lehrer Kais ergriff hienach das Wort, um im Namen der Turnerjugend zu sprechen und in ihrem Namen für die schönen, heute Abend gehörten Worte zu danken. Zwischen die Reden waren Musikvorträge der Neutlinger Stadtkapelle, Gesangsvorträge der Sängerriegen der beiden Neutlinger Turnvereine, Vorführungen vom Turnverein Stuttgart-Stöckach, schwingende Pyramiden gestellt vom Turnerbund Neutlingen, elektrische Stabübungen und elektrisches Reulenschwingen, ausgeführt von der Turngemeinde Neutlingen, eingestreut.

Neutlingen, 31. Juli. Die Feststadt Neutlingen strahlt heute in hellstem Glanz. Die Straßen sind auf das prächtigste mit Girlanden, Flaggen u. geschmückt. Die ankommenden Züge bringen Tausende von Turnern und Festgästen. Das Leben und Treiben in der Stadt und auf dem Festplatz ist vom frühen Morgen an ein sehr lebhaftes. Von 6—12 Uhr war Vereinswettturnen. An demselben beteiligten sich 143 Vereine. Jeder Verein führte zwei Gruppen Stabübungen und eine selbstgewählte Übung vor. Die Vorführungen waren ausnahmslos gut. Die Resultate werden erst Montag abend bekanntgegeben. Um 1 1/2 Uhr setzte sich der mächtige Festzug von der Planie aus in Bewegung. Es mögen etwa 7000 Turner gewesen

sein, die in strammem Schritt und in ihren kleidsamen Anzügen nach dem Festplatz marschierten. Nachdem der ganze Zug dort angekommen war, hielt der Oberbürgermeister Hepp die Begrüßungsrede, indem er den Turnern nochmals ein herzliches „Willkomm“ entbot und ein „Gut Heil“ auf den 11. Turnkreis ausbrachte. Hierauf ließ Prof. Kessler die ungefähr 3000 Turner zu den gemeinsamen Stabübungen antreten. Es wurden vier Gruppen Stabübungen erst ohne und dann mit Musikbegleitung vorgezeigt. Die rhythmisch und mit großer Präzision ausgeführten Übungen brachten eine mächtige Gesamtwirkung hervor. Schließlich führten verschiedene Turnvereine und die Frauenabteilung des Turnerbundes Stuttgart interessante Sonderübungen vor. Am Abend fanden Konzerte auf dem Festplatz und in verschiedenen Lokalen der Stadt statt. Das Leben und Treiben auf dem Festplatz war den ganzen Nachmittag über ein sehr reges. Auch die Lokale in der Stadt waren gut besucht. Die Preisverteilung wird morgen um 6 Uhr stattfinden.

Oberboihingen, 30. Juli. Ein 9jähr. Bauernsohn brachte ein gefundenes Sprenggeschloß zur Entladung und verlor dabei drei Finger. Aus Furcht vor Strafe erdichtete er einen Raubanfall durch Handwerksburschen und setzte dadurch die ganze Landjägersmannschaft der Umgebung in Bewegung, bis er sich im eigenen Lügengewebe verriet.

Dehringen, 30. Juli. Der 16jährige herumziehende Händler Baumann aus Dinkelsbühl, welcher wegen erschweren Diebstahls bei Rgl. Amtsgericht hier in Untersuchungshaft war, ist gestern anlässlich der Vorführung vor den Richter auf dem Rückweg ins Gefängnis dem Gerichtsdienner entflohen und konnte trotz der sofortigen energischen Verfolgung bis heute nicht wieder beigebracht werden.

Smünd, 30. Juli. Der 57jährige Oberamtsdiener Gottlob Schiller wurde heute früh in der Rems ertrunken aufgefunden. Lebensüberdruß scheint Ursache zu sein. — Einer anderen Meldung zufolge soll Schiller in letzter Zeit darüber in großer Aufregung gewesen sein, daß sein Sohn, ein Eisfabrikant, vor kurzem in Konkurs geraten ist.

Rom Bodensee, 31. Juli. Bei der Ueberfiedelung des Fürsten von Fürstenberg zum Sommeraufenthalt nach Heiligenberg verunglückte ein Pferd im Werte von 5000 M. Es mußte in Ueberlingen getötet werden. — In Wieseratsweiler bei Laimnau brannte die Krapfsche Sägmühle nebst einem Stadel vollständig nieder.

Frankfurt, 30. Juli. Das Kriegsgericht verurteilte den Oberleutnant Witte wegen Meineid in einem Falle und wegen Mißhandlung eines Untergebenen in 14 Fällen zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr drei Tagen. Ferner erkannte das Gericht auf 2 Jahre Ehrverlust, dauernde Unfähigkeit

„Priska!“ Er suchte sich zu fassen, preßte ihre Hand. „Nein, ich will Dich heute nicht mehr quälen, aber eine ehrliche Antwort sollst Du mir geben, wenn ich sie noch einmal begehren werde; ich will auf sie gefaßt sein! Verzeih' mir, Du sollst mich ruhiger sehen! Bleib' jetzt, ich will Dich nicht verschrecken! Blandern wir, als sei heute garnichts vorgekommen; Du mußt Dich überzeugen, daß ich vernünftig sein kann.“

Sie kehrte zurück an ihren Platz und nahm schweigend ihre Arbeit wieder zur Hand. Und ihm gelang, was er ihr versprochen; er schöpfte Hoffnung aus ihrem Anblick und erreichte eine ruhige Stimmung wieder.

8.

Die Zeit war gekommen, um welche Jobst zurückkehren sollte, und das gab der Oberstin Veranlassung, wirklich ein vertrauliches Wort mit Priska über ihn zu sprechen, das diese überzeugte, Bernhard habe mit seinem Argwohn nicht Unrecht gehabt. Sie war überrascht, den Namen Jobst endlich wieder nennen zu hören.

„Sag' mir, Priska, würdest Du dich entschließen können, wirklich unsere Tochter zu werden?“ So fragte nämlich die Oberstin, als sie mit ihr auf dem Balkon stand, den Arm ihr über den Nacken legend. „Wenn zum Beispiel jetzt Jobst . . .“

Priska erbleichte. Sie fühlte ein leichtes Schauern, das ihre Glieder durchbebt, und schwieg lange wie sinnend.

„Du bist gütig, wie immer, Tante!“ antwortete sie endlich, „aber verzeih' wenn ich, wie es meine Pflicht, offen und ehrlich bin. Ist das Jobsts Wunsch?“

„So glaube ich! Du mit Deiner frohsinnigen Natur würdest ihn von seinem Trübsinn heilen! Du weißt, wieviel Kummer uns dieser macht!“

„Wo ist Jobst? Ich hörte es nie.“

Die Oberstin ward verlegen durch diese Frage. Sie schüttelte den Kopf.

„Er wird es selbst Dir ja sagen können.“

„Es schmerzt mich, Tante, diesen einzigen Deiner Wünsche Dir ver sagen zu müssen! Hättest Du ihn nicht ausgesprochen!“ Sie zog die Oberstin mit in den Salon. „Jobst selbst will ich es sagen, wenn er davon zu mir sprechen will. Ich schätze ihn, Ihr wißt es! Frage mich nicht nach den Gründen, weshalb ich Dir ungehorsam bin.“

Bernhard trat eben ein; argwöhnisch blickte er die beiden in so erregter Unterhaltung an.

„Ein Brief aus Brunn für Dich, Priska! Vermutlich von Deinem Vormund!“ Er überreichte ihr denselben.

Seit lange hatte sie von diesem nichts gehört; ihr wars willkommen, ihr Zimmer suchen zu dürfen, um dort den Brief zu lesen.

Eine halbe Stunde war erst verstrichen, als sie, die Tante nicht mehr findend, bleich und erregt zu dem Obersten in dessen Zimmer trat, ihm schweigend den Brief überreichte und sich erschöpft vor innerer Bewegung auf einen Sessel niederließ und gespannt, während er las, sein Profil beobachtete.

Der Oberst wechselte inzwischen mehrmals die Farbe. Er blickte sie an, als er zu Ende gelesen, dann wieder in den Brief, der auch ihn in Aufregung versetzte; endlich sann er schweigend vor sich hin, den Inhalt überlegend.

„Kind!“ rief er auffpringend und ihr die Hand auf die Schulter legend. „Schade, daß Dein armer Vater das nicht mehr erlebte!“

Priska konnte noch immer keine Worte finden. Der Vormund teilte ihr in einem Schreiben mit, auf Verwendung des Gouvernements habe der Kaiser die Gnade gehabt, die konfiszirten Güter des in der Verbannung gestorbenen Grafen Sz. in Rücksicht auf das traurige Schicksal seiner Tochter wieder frei zu geben und befohlen, dieselben den rechtmäßigen Erben auszuliefern.

(Fortsetzung folgt.)

keit als Zeuge oder Sachverständiger und Ausstoßung aus dem Heere. Die Urteilsbegründung fand entgegen sonstiger Gepflogenheit öffentlich statt.

Köln a. Rh., 30. Juli. Einem 64jährigen Kassenboten wurden gestern nach vorausgegangener Anrempelung durch Taschendiebe 3500 M. gestohlen, die er kurz vorher auf der Reichsbank erhoben hatte.

Berlin, 29. Juli. Wie die deutsche Tageszeitung berichtend mitteilt, soll die Abordnung der südwesafrikanischen Farmer nicht in Wilhelmshaven sondern Wilhelmshöhe vom Kaiser empfangen werden.

Berlin, 31. Juli. Der „Vorwärts“ will wissen, daß die Verwaltung der Kaiserlichen Werft in Kiel beziehungsweise das Reichs-Marineamt in den letzten Tagen 8 15 em-Geschütze an die Schichau-Werft verkauft habe. In den Kreisen der Angestellten der Kaiserlichen Werft, soweit sie von diesem Handel wissen, herrscht darüber das größte Bestreben, aber auch kein Zweifel, daß die Schichau-Werft bloß eine Durchgangsstation für die Geschütze sei, welche für die russische Regierung, mit der die Schichau-Werft in geschäftlichen Beziehungen steht, bestimmt seien.

Paris, 30. Juli. Aus Petersburg wird berichtet: Die Polizei kennt die Kosten, welche dem sogenannten Kampf-Komitee aus der 1902 begonnenen Arbeit an Plehwe's Beseitigung erwachsen. Sie belaufen sich auf 75 000 Rubel einschließlich der Errichtung des Stabes zur Herstellung verbesserter Bomben. In einem geheimen Polizeibericht heißt es, daß diese Auslagen bis auf Kopfen genau verbucht seien, daß Unterschleife dieser Gemeinschaft niemals vorkommen, im Gegenteil, jeder trachte von den bewilligten Reisespesen zu ersparen, damit der Fonds nicht geschwächt werde. — In Paris wird stark für den Justizminister Murawiew als Nachfolger Plehwe's Stimmung gemacht. Man kann Murawiew nicht vergessen, daß er als Mitglied des Haager Schiedsgerichtes in der Venezuela-Sache sich dem französischen Standpunkte, wenngleich erfolglos, geneigt erwies. Murawiew würde der verlässlichen russischen Presse gewisse Freiheiten einräumen und auch tolerant gegen die fremden Presse sein. Justizminister bleibt Murawiew keineswegs. Er wird aber nicht Plehwe's Nachfolger sondern bekommt voraussichtlich einen wichtigen diplomatischen Posten.

Paris, 31. Juli. Auf dem Wege zwischen Paris und Versailles stieß ein Automobil, in welchem sich die Prinzessin Murat mit ihrem Sohn befand, mit einem anderen Automobil zusammen. Die Insassen des letzteren, zwei Engländerinnen und ein Herr wurden herausgeschleudert und schwer verletzt.

Paris, 31. Juli. Eine Feuersbrunst zerstörte in der letzten Nacht eine große Expeditions-Niederlage. Nur mit großer Mühe gelang es, hundert Pferde aus dem Stalle zu retten, während 15 in den Flammen umkamen. Große Vorräte an Heu sind ein Raub der Flammen geworden. Um 3 Uhr morgens gelang es, des Feuers Herr zu werden. Der Schaden beziffert sich auf circa eine Million Francs.

Wien, 30. Juli. Nach Krakauer Blättermeldungen bezeichnet ein in Petersburg massenhaft verbreitetes revolutionäres Flugblatt die Ermordung

Plehwe's als einen Akt gerechter Notwehr gegenüber dem schmachtlchen Despotismus, dem ganz Rußland ausgelegt ist. Die Geduld des russischen Volkes sei zu Ende und dem korrupten und gewalttätigen System, das Rußland zu Grunde richte, müsse um jeden Preis ein Ende gemacht werden.

Petersburg, 30. Juli. Der Mörder Plehwe's wurde aus dem Alexander-Hospital für Arbeiter nach der Untersuchungs-Zelle überführt. Die Operation ist gelungen und sein Leben außer Gefahr. Er ist fieberfrei. Die erste Vernehmung hat nichts zu Tage gefördert. Der Mörder schweigt hartnäckig. Der Gardekapitän Zweynski ist außer Lebensgefahr.

Petersburg, 30. Juli. Die Bestattung Plehwe's findet am Sonntag früh im Nowodewitsch-Moskiew bei Petersburg statt. Plehwe's Gattin traf gestern aus der Sommerfrische in Petersburg ein. Sie erhielt ein längeres Beileids-Telegramm des Zaren. Der richtige Name des Attentäters ist noch nicht festgestellt.

Petersburg, 30. Juli. Eigentümlich ist die Stimmung in Petersburg. Nur wenigen löhlt Plehwe's Tod aufrichtiges christliches Mitgefühl ein. Sei es, daß die Attentate das Publikum bereits abgestumpft, sei es daß die 2 Jahre 3 Monate seiner Amtstätigkeit als Minister des Innern ihm unzählige Feinde geschaffen hat. Seine sprichwörtliche Strenge trug ihm endlosen Haß ein. Die Affäre Rischinow ist nicht nur der jüdischen Bevölkerung sondern auch vielen gerecht denkenden Russen fürchterlich gewesen. Auch die Unzufriedenheit der Finländer ist stark mit dem Namen Plehwe's verknüpft. In den Gegnern Plehwe's zählen auch alle, die zur Presse gehören. Die Zensur waltet ihres Amtes mit nie dagewesener Strenge. Die Gefängnisse sind überfüllt mit intelligenten Männern und Frauen. Der geringste Verdacht führt schon dorthin.

Petersburg, 30. Juli. Im letzten Verhör erklärte der Mörder Plehwe's, er gehöre zu den terroristischen Revolutionären. Er habe der Anweisung des Komitees Folge geleistet, welches den Tod Plehwe's verfügt hatte. — Der Zar läßt sich von Zeit zu Zeit über den Zustand der bei dem Attentat verwundeten Personen Bericht erstatten. Eine 64jährige Frau und ein dreijähriges Kind ringen mit dem Tode. — Der Zar hat die Wohnung Plehwe's noch nicht aufgesucht, um die Kaiserin nicht zu beunruhigen.

London, 31. Juli. Vom Kriegsschauplatz liegen seit 48 Stunden keinerlei Nachrichten vor. Man schreibt dies dem Umstande zu, daß auf Seiten der Russen die Berichterstatter Befehl erhalten haben, die Front zu verlassen und andererseits die Japaner nur solche Depeschen durchlassen, welche über Tokio gehen und dort so zugesagt werden, daß sie ihren Zweck versehen. Daher unterlassen die Berichterstatter das Absenden von Depeschen. In hiesigen militärischen Kreisen glaubt man, daß es sich um die Stille vor dem Sturm handelt.

Olahandja, 30. Juli. Auch auf der Südwest- und Südseite zieht sich der Kreis um den Waterberg immer enger. Das 2. Feld-Regiment unter Oberst Deimling ist im Marsche über Omaruru hinaus, seine Spitze im Marsche auf Omufema Narel. Die Abteilung Fiedler steht in Djetwarongo. Laut übereinstimmenden Meldungen der vorausgeschickten Patrouillen hält der Feind

seine alte Stellung am Waterberge besetzt. Das Oberkommando rückte dieser Tage zur Abteilung Müller vor. Stabsarzt Franz ist in Dwikolorero am Typhus erkrankt. Gestern wurde bei Ueberbringung der Post eine Bedeckungs-Kolonie im Dorea-Tal erschossen.

Vermischtes.

— Aus Frankfurt a. M. wird berichtet: Die Gesamtausgaben für das Gordon-Bennett-Rennen betragen 289 960 M., die Einnahmen 144 710 M. Der Garantiefonds von 180 700 M. wird mit 80 % herangezogen. Die Billetteinnahmen betragen 81 466 M. Die Abrechnung ist nicht endgültig, da noch Prozesse schweben.

— Zeitungsberichterstatter als Schnorrer. Vor einigen Wochen traf in Wilhelmshaven ein italienischer Zeitungskorrespondent namens Innocenti Arnoldi ein, der sich auf einer Fußwanderung um die Erde befindet. Er ist angeblich von der italienischen „Tribuna“, an der er bisher als Berichterstatter tätig war, für diese Wanderung gegen einen Gehalt von 10 000 M. engagiert worden, und es muß im Dezember d. J. die sechs-jährige Wanderung ihr Ende erreicht haben. In Wilhelmshaven mußte er seine Wanderung indessen unterbrechen, weil ihn die Polizei wegen wiederholter Zechprellerei verhaftete. — Auch zwei Belgier, Simonin und Banwens, haben nach demselben Rezept gebrandschagt. Den Weg aus ihrer Heimat bis an die deutsche Grenze legten sie für wenige Groschen mit der Bahn zurück, dann aber wurde die Weiterreise auf Schusters Rappen fortgesetzt. Die beiden Weltbummler verlegten sich auf das Betteln. Sie stellten sich gleich der Polizeibehörde der ersten deutschen Grenzstadt, erklärten hier, sie hätten mit einem Weltblatt einen „Vertrag“ abgeschlossen, nach dem sie sich verpflichtet hätten, ohne einen Pfennig Geld die Welt zu durchreisen. Um nun nicht als Bettler gefaßt zu werden, bäten sie um polizeiliche Bescheinigung, die sie auch als Beweismittel für das Weltblatt brauchten, mit dem der Vertrag geschlossen sei. Die Polizei stellte seltsamerweise die Bescheinigung aus und so ging monatelang alles nach Wunsch, bis die beiden nach Schlesen kamen. Die Beobachtungen der Polizei betrachtete die beiden Weltbummler als gewöhnliche Bettler und Landstreicher, ja noch viel gefährlicher als diese, indem sie nicht nur auf die Wildtätigkeit, sondern auch auf die Dummheit der Leute spekulierten. Im Laufe der Untersuchung stellte es sich heraus, daß die beiden von ihrem erbettelten Gelde sogar größere Beträge an ihre Verwandten in Belgien geschickt hatten. Die Strafkammer verurteilte Simonin wegen der Urkundenfälschung zu einem Monat Gefängnis und beide Angeklagte wegen Bettelns und Landstreichens zu je fünf Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. Hoffentlich wird jetzt jede deutsche Polizeibehörde ähnlich mit derartigen Tageliebten verfahren.

Humoristisches.

Vorsichtig. Fremder: Nein, so eine unverschämte Rechnung ist mir doch noch nicht vorgekommen! Wo ist der Wirt? Kellner: „Ausgegangen!“ — „Wann kommt er denn wieder?“ — „Wenn Sie fort sind!“

Unverhoffte Wirkung. (Frau, die ihrem Dienstmädchen ein Theaterbillet geschenkt hat): „Nun wie hat Ihnen denn das Lustspiel gefallen, Alma?“ — Alma: „O, sehr gut, Madame! Sie hätten nur die Antworten hören sollen, die ein Dienstmädchen ihrer Herrschaft gegeben!“

Privat-Anzeigen.

Bezirkskrankenkasse Calw.

Die Arbeitgeber werden daran erinnert, daß verspätete Anmeldungen von Arbeitern (spätestens am 3. Tage nach dem Beginn der Beschäftigung) strafbar sind und überdies im Krankheitsfalle zum Ersatz sämtlicher Kosten an die Kasse verpflichten. Ebenso sind verspätete Abmeldungen neben der Verpflichtung zur Fortzahlung der Beiträge mit Strafe bedroht.

Die Kassenmitglieder und deren Angehörige werden darauf aufmerksam gemacht, daß Erkrankungen und Wiedergenesungen je innerhalb 3 Tagen bei der Ortsbehörde oder der Hauptkasse anzumelden sind; Unterlassungen müssen aus Kontrolle-Rücksichten von der Kasse mit Ordnungsstrafen geahndet werden.

Die Kassenverwaltung.

Katholischer Bad-Gottesdienst.

Mittwoch um 9 Uhr in der Stadtkirche zu Liebengzell.

la. Landhonig
la. Weingeist zum anschen

so lange Vorrat billigt bei
Georg Arimmel's Wwe.

Platz-Arbeiter-Gesuch.

Zwei im Holzpoltern gewandte, zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohn.
Gebr. Burchard, Sägewerk, Unterreichenbach.

Gesucht für sofort nach Teinach zu einer Herrschaft im Badhotel für zwei Kinder von 4 und 9 Jahren ein zuverlässiges

Mädchen.

Eventuell nach 4 Wochen könnte das Mädchen die Zimmermädchenstelle in Stuttgart übernehmen. Anträge mit Zeugnisabschriften an Badhotel Teinach, Zimmer Nr. 19.

Feinsten garant. reinen

Blütenhonig

das Pfund M. 1.—, empfiehlt
K. Otto Vinçon.



Hochzeitseinladung.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am **Dienstag, den 2. August**, im Gasthaus zum „Hirsch“ in **Stammheim** stattfindenden **Hochzeitsfeier**, sowie zur **Nachfeier** am **Samstag, den 6. August**, in die Wirtschaft von Carl Dingler, Badstraße in Calw, freundlichst einzuladen.

Franz Schorrak,
Marie Hauser.

Böblingen.

Teerpräparat „Hephästos“ und Dachpappe.

Nachdem ich den Alleinverkauf für das Oberamt Calw dieses vorzüglichen, billigsten und sehr dauerhaften Dachdeckmaterials übernommen habe, empfehle ich mich zur Abgabe desselben, da sich solches für ganz flache Dächer, namentlich auch zu Pfostenigen **Wappentrockenschuppen** etc. und zur Beseitigung feuchter Wände etc. sehr gut eignet und bei der größten Hitze nicht abtropft, auch bei der größten Kälte weder reißt noch abspringt.

C. Koch, Architekt.

Gleichzeitig empfehle ich zur Abnahme die sehr beliebten **fugenlosen** und warmen **Fußböden „Schehja“**.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.

Rein, mild, neutral. Preis 25 Pf.
Eine Fettseife ersten Ranges.

Lanolinfabrik Martinikenfelde.
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.



Wird garantiert durch die
MARKE PFEILRING.

Holzzement-Dächer, Asphaltpappe-Dächer etc.

nach bewährten Systemen.
Teerprodukte- und Asphalt-Fabrik, Stuttgart k.

J. A. Braun,

Leinach.

Fahrrad-Auktion.

Am Donnerstag, den 4. August, vormitt. 9 Uhr, bringe ich zum Verkauf:
2 Betten mit Koff und Bettlade, Mannskleider und Mannshemden, 1 Kommode und 1 Krog, 75 große und 150 kleine Mineralwasserkrüge und dco. Flaschen, 1 größeres und 1 kleineres Koffsch, sowie sonstigen Hausrat.
Dazu ladet ein
Gottlob Kusterer Dwe.

Silberdrahtbörsen werden, als

Daheimarbeit

zugereicht aus dem Hause zum Machen gegeben und können sich fleißige und zuverlässige Mädchen melden.

Gebrüder Hummel,
Pforzheim, Louisenstr. 37.

Eine Mostpresse

hat zu verkaufen
Gustav Schlatterer.

Calw.

Apfelmost

gibt fäßchenweise von 20 Liter an ab
J. Leber
zum scharfen Ed.

Feinstes

Vorlauf-Mohnöl

das Liter 80 ♂ empfiehlt
Friedr. Kohler.

Hausfrauen!

Sind Ihre Möbel, Pianos etc. blind und unansehnlich geworden, so verwenden Sie nur allein
Holländische Möbel-Politur,
bestes und billigstes Reinigungs-Aufreinigungsmittel für polierte Möbel jeder Art. Niederlage bei **Chr. Frant,** Schreiner, Liebenzell.

Entzückt

werden Sie schon nach kurzem Gebrauch der **feinsten Blumenseife mit der Lilie & Sid. 25 Pfg.** sein.
Ein wahrhaft ideal vollendetes Fabrikat.
Nur zu haben bei **K. Otto Vinçon.**

Eine neue englische, eichene

Schlafzimmer-Einrichtung

hat billig zu verkaufen
Früh Schabbe,
Bau- u. Möbelschreinererei.

G. J. Stroh,

Calw,
meh. **Tricotwarenfabrik,**
empfiehlt für die Sommerhalbjahr seine **Normal-Unter-Wäsche**
wie **Hemden, Jacken, Hosen** etc.,
in **Rein-Wolle,**
Halbwolle und Racco-Baumwolle.
Ganz besonders möchte ich auf die so sehr **beliebte zweifach gewirkte Ware (System Dr. Bilfinger)** aufmerksam machen.
Belle Qualitäten. Billige Preise.

Nur GROLICH'S

Reinwaschmittel aus Brün macht den Teint **lockender, rein, sammetweich u. schützt den selben vor Fältchen u. Runzeln.** — Das Haar mit **Grolich's Haublumenseife** gewaschen wird **glänzend u. voll.** — Die Zähne **stark** mit Grolich's Haublumenseife gereinigt **bleiben kräftig und weiß wie Elfenbein.** — Preis 50 Pfennige. **Käuflich bei Apothekern und Drogerien.** In Calw zu haben bei **Th. Hartmann, Neue Apotheke; Reinhold Genter; Richard Ezer, Kaufmann.**

Palmin

reine Pflanzenbutter
als vorzügliches Koch-, Brat- und Backfett jahrelang bewährt.
Preis per Pfund 65 Pfennig.
Frisch eingetroffen bei
Carl Krafft, Hirsau.

Asphalt-Röhren,

freistehende
Abortsitze, Pissoirschalen, Asphaltbelage, Holzpfaster etc.
empfiehlt
Wirtl. Theor- u. Asphaltgeschäft
Wilh. Volz, Feuerbach
Kgl. Hoflieferant.



Sessel

in großer Auswahl, empfiehlt
äußerst billig
Chr. Buhl,
Leberstr. 157,
Sesselhandlung.



PRATT'S
Hundekuchen und Gockelkutter
ist noch von keinem andern Futter übertrifft.

Zu haben bei **R. Hauber.**

Ein jüngerer Bursche kann als

Viehfütterer

eintreten. Auch findet daselbst ein **kräftiges fleißiges Mädchen**
nicht unter 16 Jahren Stelle.
Näheres im **Compt. des Wochenbl.**

6-8 Steinhaner

und 6 **Tagelöhner** finden dauernde Beschäftigung im **Steinbruch Welzberg.**

Ehrlicher, fleißiger Hausbursche
sofort gesucht.
Handelschule.

Ziehung garant. 17. August.

Grosse **Sontheimer Geld-Lotterie**
zum Bau einer Kirche.

1496 Geldgewinne mit 40 000 Mark.

Hauptgewinne **Mark 15 000, 5000** etc. Originallosse 1 M., 13 Lose 12 M. Porto u. Liste 25 ♂ empfiehlt
J. Schweickert, Stuttgart,
Generalagent.
Hier bei **Ed. Bayer, Th. Reinhardt, Wilh. Schneider, in Teisach** bei **Friseur Wilhelm.**

Kälbertropfen,

vorzüglich bewährt bei **Ruhr und Durchfall der Kälber** à Flaschen 60 ♂ bei
Th. Hartmann,
neue Apotheke.
Milchpulver, Strengelpulver, Schweinepulver etc.
nach bewährten Rezepten.



Neben meinem Lager in prima

Corinthen

empfehle eine gute Sorte
Rosinen
pr. Str. 15 Mark.
D. Herion.

„LORO“

fängt massenhaft **Fliegen!** Fertig zum Gebrauch!



Einfach u. billig! Das beste Mittel zur **Ansrottung der Stubenfliegen!**
In den meisten Geschäften käuflich!
Fabrikant: **Carl Genter, Gippingen.**

Altburg.
Mittwoch abends 7 Uhr verkauft reine
Milchschweine.
J. Prof, Käfer.

